

Pensionierte Ärzte kämpfen gegen Kanton

Gesundheit Ärztinnen und Ärzte wollen auch im Ruhestand noch ihre Angehörigen behandeln dürfen. Der Kanton ist dagegen.

Fabio Lüdi

Tausende Stunden Erfahrung haben Schweizer Hausärztinnen und -ärzte auf dem Buckel, wenn sie in Pension gehen. Nach dem Willen der kantonalen Gesundheitsdirektion und des Zürcher Regierungsrats ist das Makulatur. Denn bisher durften pensionierte Ärzte mit einer «Seniorenbewilligung» ihr enges privates Umfeld weiterhin behandeln. Dem schob der Kanton vor zwei Jahren aber den Riegel vor, sol-

che Sonderbewilligungen seien nicht rechtskonform. Nun doppelte der Regierungsrat nach und schmetterte einen ersten Rekurs zu diesem Entscheid ab.

Peter Stuber ist einer der Betroffenen. Der Rickenbacher praktizierte über 30 Jahre in der Winterthurer Altstadt als Hausarzt, bevor er Ende 2013 in Pension ging. Als die Gesundheitsdirektion entschied, keine Sonderbewilligungen mehr auszustellen, habe ihn das «grausam geärgert». «Das habe

ich als fehlende Wertschätzung erlebt», sagt der 71-Jährige. Er und seine pensionierten Kolleginnen und Kollegen hätten schliesslich auch dazu beigetragen, Kosten zu sparen. «Ich konnte beispielsweise verhindern, dass mein Schwager an einem Sonntag in den Notfall musste.» Mittlerweile habe er sich mit der Situation arrangiert – der pensionierte Doktor hat eine Hausärztin. «Brauche ich jetzt ein Rezept, kostet das jedes Mal Geld.»